

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

9.5.1838 (No. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Mittwoch, den 9. Mai

1838.

Baden.

** Baden, 7. Mai. Nächsten Sonntag, den 13. d. M., wird die Badesaison dahier eröffnet werden. Engländer eilen schon von allen Seiten herbei; ebenso Russen. — Zum alten Schlosse wird ein ganz neuer, bequemer Fahrweg angelegt, der in Bälde beendigt seyn wird; der bisher benutzte kann dieshalb nicht mehr befahren werden. — Man klagt seit einigen Jahren viel, daß die schöne Promenade beim Konversationshause nicht mehr der Versammlungsort, hauptsächlich Morgens, der schönen Welt ist. Wenn die Trinkhalle nicht dorthin verlegt werden wird, so wird der schöne englische Garten ewig Morgens verödet stehen. Anstatt die Badewelt zu zersplittern, sollte man sie vielmehr so viel wie möglich zusammen zu halten suchen; dies wird aber nicht erreicht, wenn man die Trinkhalle in den ehemaligen Haug'schen Garten verlegt. Mitten auf dem Rosenplaz vor dem Konversationshause sollte ein Bassin seyn, aus welchem den Trinkern von nett gekleideten Burschen das Wasser gereicht wird; von den 4 Ecken des Rosenplazes führten Wege zu diesem Bassin, und der Plaz würde schöner erscheinen, wie er jetzt ist. So wäre alles beisammen.

Württemberg.

Vom Neckar, 26. April. Unser wackerer Bischof Keller ist von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt. Der Verlust dieses Prälaten, der noch vor kurzem zu befürchten stand, würde nicht ohne bedeutende Rückwirkungen für unsere jetzt sehr gut geordneten Kirchenverhältnisse gewesen seyn, wiewohl es der katholischen Diözese nicht an würdigem und tüchtigem Nachwuchs zu solchen Ehrenämtern fehlt, an Männern, die ihrem Berufe, der Zeit und deren Forderungen gewachsen sind. — So eben erscheint aus der Feder Linders die höchst interessante Schrift: „Die Eisenbahnen in Verbindung mit den Wasserstraßen“, nach Michael Chevalier, auf Befehl des Königs, jedoch in einer Weise bearbeitet, daß sie als ein Original betrachtet werden kann. (Epz. N. 3.)

Hannover.

Hannover, 5. Mai. N. Kön. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern aus dem Haag hier eingetroffen und im Fürstenhofspalais abgestiegen, woselbst eine Ehrenwache aufgestellt wurde. Ihre königl. Hoheiten verweilen bis morgen früh am hiesigen Hofe, und setzen dann die Reise nach Berlin fort. (Hann. 3.)

Göttingen, 2. Mai. Thatsächliche Neuigkeiten von

Belang gibt es hier nicht, nicht einmal neu ankommende Studierende, denn obgleich die Vorlesungen gefezlich schon mit dem Anfange dieser Woche beginnen sollen, sind bis jetzt etwa 25—30 Studenten inskribirt. Dagegen brachte der gestrige Morgen zwei literarische Neuigkeiten. Die Schriften, von denen ich rede, sind: „Zur Verständigung“, von Dahlmann, Basel 1838, und: „Jakob Grimm über seine Entlassung“, ebendasselbst, welche gestern Morgen mit der Post ankamen. — Reiche erwartet mit der heutigen Mittagspost den erbetenen Urlaub und wird dann sogleich abreisen. Kollegien sind noch nicht angeschlagen. — Um das eigene Haus besorgt, haben hier Wenige sich um die Streitigkeiten über gemischte Ehen bekümmert; wie weit indessen die Umtriebe der ultramontanischen Partei gehen, mag aus folgendem ersichtlich seyn, was man sich hier wenigstens mit Bestimmtheit erzählt: Der Garnhändler B., ein Katholik, der als Proselytenmacher bekannt ist, hat jüngst eine Sendung von 100 Exemplaren der vierten Auflage des Athanasius erhalten, die von ihm nun namentlich auf das Eichsfeld, unter die vielleicht ärmste und ungebildetste Bevölkerung in ganz Deutschland, verbreitet werden. (D. C.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 30. April. Professor Gwald ist vorgestern mit dem Dampfsschiffe von London hier eingetroffen und sogleich über Göttingen nach Tübingen weiter gereiset, wo er noch im Sommerhalbjahre exegetische und linguistische Vorlesungen halten wird.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 2. Mai. Das großh. Ministerium macht heute bekannt, daß, nachdem ein boshaftes Gerücht die Verwaltung der, unter der Oberaufsicht des großh. Oberhofmarschallamtes stehenden, Kassen zu verdächtigen gesucht hatte, eine, auf Auftrag des Chefs jener Behörde angeordnete, Untersuchung, durch eine eigene Immediatkommission, das Gerücht, als seyen bei den erwähnten Kassen herrschaftliche Gelder zu anderen, als herrschaftlichen Zwecken bestimmungswidrig verwendet worden, gründlich widerlegt habe. (Sächs. Bl.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 1. Mai. Je seltener bisweilen die Rehrseite des deutschen Buchhandels, die Mißgriffe der Verleger öffentlich dargestellt werden, und je grundloser vor kurzem der sächsischen Regierung Mangel an Selbstständigkeit in Sachen der Presse und Zensur vorgeworfen wurde, desto mehr glauben wir auf einen Aufsaß, „die partie

konteuse des Buchhandels" überschrieben, in der Zeitschrift „Unser Planet“ hier aufmerksam machen zu müssen, da letztere noch kein großes Publikum erlangt hat. Hier spricht in Nr. 38 und 39 jener Blätter ein Mann vom Fach ernst und eindringlich von der ungeschulte Wiederauslage und Verbreitung unsittlicher Bücher, warnt vor dem Umsichgreifen und den Folgen solchen schamlosen Beginns, und bezeichnet dabei nicht undeutlich diejenigen Buchhändler, welche solche verbotene Wege zum schönen Gewinne betreten haben. Dabei gedenkt er mit Stolz einer, unter'm 29. Jan. d. J. in Gemäßheit der Ministerialverordnung vom 13. dess. M. erlassenen, Zirkularverordnung der hiesigen Kreisdirektion, wodurch den Zensoren die unachlässigste Strenge gegen sittenverderbende und besonders die Geschlechtsinnlichkeit anregende Schriften zur erneuten Pflicht gemacht wird, wodurch die Offenheit im sächsischen Buchhandel eben so, wie die Festigkeit der Regierung sich am besten ausdrückt. (Pr. St. 3.)

Preußen.

Berlin, 30. April. Die Wittve des unsterblichen Mozart hat unserm Generalmusikdirektor Spontini für die Direktion des „Don Juan“ bei der Jubelfeier einen kostbaren Brillantring, den der Verstorbene von dem Kaiser Alexander erhalten hatte, zum Andenken übersandt. Spontini's Antwortschreiben, welches in dem zweiten Bande der von Hofrath Dorow herausgegebenen „Facsimiles“ erscheinen wird, enthält den lateinischen Hexameter: unus erit, unusque manebit Mozartus in orbe. (Fr. M.)

Berlin, 3. Mai. Das heutige Blatt der Gesessammlung enthält nachstehende allerhöchste Kabinettsordre, die unentgeltliche Ertheilung des Bürgerrechts in den Städten an Soldaten betreffend:

„Auf den Bericht und Antrag des Staatsministeriums vom 22. Febr. d. J. bestimme Ich, daß, nach Anleitung der in den alten Provinzen früher gültig gewesenen Verordnung vom 13. März 1733, künftig in sämtlichen Provinzen Meiner Monarchie den Soldaten, die entweder zwölf Jahre im aktiven Militär gedient haben, oder, abgesehen von der Zahl ihrer Dienstjahre, durch Wunden im Kriege invalide geworden sind, das Bürgerrecht in den Städten unentgeltlich ertheilt, und diese Vorschrift überall in Anwendung gebracht werden soll, mit der Maassgabe, daß nur diejenigen auf diese Befreiung Anspruch machen können, welche sich durch ihre gute Führung auszuweisen vermögen, und durch ein Zeugniß zweier unbescholtener Bürger des Orts bescheinigen, daß sie ohne Beeinträchtigung ihres Nahrungstandes die Kosten des Bürgerrechts zu bezahlen nicht im Stande sind. Berlin, den 7. April 1838. Friedrich Wilhelm. — An das Staatsministerium.“

Oesterreich.

Wien, 28. April. In Folge der Ausdehnung der Donaudampfschiffahrt bis Regensburg kann man nun, nachdem sich das bayerisch-württembergische Dampfboot „Ludwig“ mit den hiesigen Dampfschiffen in regelmäßige Verbindung gesetzt hat, auf die bequemste und angenehmste

Weise von jener Stadt Baierns aus in 13 Tagen nach Konstantinopel gelangen. — Der Großherzog von Toskana hat dem Doktor Johann Diez in ehrender Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe um die Wissenschaft und die leidende Menschheit während der Dauer der Cholera zu Rom durch unermüdete Thätigkeit in seinem Berufe erworben hat, die mit dem Bildnisse Sr. kais. Hoheit versehene große goldene Verdienstehrenmedaille zustellen lassen. (Pr. St. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. April. Im Dorfe Thöstrup, Nörre-Harde, bei Grenaae, wurde neulich in öffentlicher Versteigerung ein Bauernhof für 5, schreibe fünf, Rthlr. verkauft. Dergleichen Fälle kamen in der letzten Ständeversammlung in Viborg zur Sprache, und da wollte der kön. Kommissär meinen, daß der so geringe Werth eines Gehöftes von restituenden Steuern, verfallenen Gebäuden etc. herrühre. Hier war dieses nicht der Fall: der Hof ist wohlgebaut, die Steuern waren für 1837 bezahlt, auf das Feld waren 10 Tonnen eingesät, und 30 Tonnen Kartoffeln lagen in der Grube und gingen mit in den Kauf. Der letzte Eigenthümer hatte die Besitzung für 900 Rthlr. gekauft und davon 600 ausgezahlt. Der Gläubiger, der ein Pfandrecht von 300 Rthlrn. darauf erhalten, brachte den Hof zur Versteigerung, und da er nur 5 Rthlr. brachte, wurde von dem Inventar so viel verkauft, daß er zu seinem Kapital kam. Der Käufer soll, wie verlautet, gesonnen seyn, das Feld anzusäen, die Ernte zu verkaufen, dann den Hof zu verlassen und das Feld zur Haide werden zu lassen, wie es auch im Dorfe Ramten einige Bewohner vor wenigen Jahren machten. Was ist Schuld an solchem Unglück? Nichts anderes, als die hohe Verschuldung. Wenn die Steuern eingetrieben werden sollen, so müssen mehrere hundert Gehöfte zur Versteigerung kommen. Die kön. Bauern haben in mehreren Jahren keine Steuern bezahlt; daher sind die Höfe in dieser Gegend für Spottpreise zu verkaufen. (L. A. 3.)

Belgien.

Brüssel, 29. April. Man wird bald den Rechenschaftsbericht über die Eisenbahnen während des letzten Jahrs bekannt machen. Nach dem, was ich darüber vernommen, haben die der Zirkulation eröffneten Bahnen 7 Proz. eingetragen. Von diesen 7 Proz. muß man 4 auf den Zins der Anleihen und 1 Proz. auf deren Tilgung voraus abrechnen. Dieses Resultat ist befriedigend, vorzüglich wenn man erwägt, daß bis jetzt nur eine Hauptlinie, die nach Antwerpen, eröffnet, und daß Gent nur für einen Theil des Jahres eröffnet war. Man kann noch bessere Erträgnisse erwarten, wenn der Waarentransport definitiv organisiert, wenn die zweite Bahn nach Antwerpen eröffnet seyn wird, was nicht mehr lange anstehen, und wenn man endlich bis Ostende fahren kann. Auch muß man rechnen, daß Lüttich zu den Erträgnissen des laufenden Jahrs beitragen wird. Die Kunstarbeiten, welche von dieser Stadt nach Berviers zu machen sind, brauchen noch zwei Jahre. Bis jetzt sind 40 Weglieues (von 5,000

Metres die Piece) fertig. Man hat, alles gerechnet, etwa 24 Mill. Fr. für Ankauf des Bodens, Schienen, Lokomotiven und Bau aufgewendet. Zieht man von dieser Summe die Ausgaben für Stationsplätze etc. ab, so ergibt sich, daß die Piece von 5,000 Metres nur 500,000 Fr., das Material mit inbegriffen, kostet, während sie in Frankreich, wo doch der Boden wohlfeiler ist, eine Million kostet. (A. 3.)

Brüssel, 3. Mai. Der König führte gestern den Vorsitz im Ministerrathe. Um Mittag reiste Sr. Maj. nach dem Landgute zu Ardenne ab. Am 1. Mai, dem Namensstage des Königs der Franzosen, gab der franz. Gesandte ein großes Diner, dem die, die fremden Mächte repräsentirenden, Gesandten und die vorzüglichsten Autoritäten des Landes beiwohnten. Abends war das Hotel glänzend beleuchtet. — Gestern Abend hatten keine Zusammenrottungen mehr statt. Das schöne Wetter lockte zahlreiche Spaziergänger in die Straßen und auf die Boulevards.

Brüssel, 4. Mai. Das „Echo von Luxemburg“ berichtet, zu Bettendorf, Medernach, Grevenmacher, Bissen und Kehlen sey die belgische Fahne ausgepflanzt worden; ja selbst auf dem Glacis der Festung Luxemburg seyen zwei solche Fahnen an Bäumen zu sehen gewesen. Dagegen meldet das in der Festung erscheinende „Journal de Luxembourg“, nicht 1,200, sondern nur 300 Mann Truppen seyen am 25. April nach Straßten gezogen, um die Fahne wegzunehmen; war sey die belgische Fahne am folgenden Morgen neuerdings ausgesteckt worden zu Straßten, allein man habe sich später eines Bessern besonnen und sie wieder eingezogen; weder zu Eich, noch zu Hollerich, noch zu Hesperange, noch in irgend einer Gemeinde innerhalb des strategischen Rayons wehe jetzt mehr die belgische Fahne.

Großbritannien,

London, 3. Mai. Der „Courier“ spricht von einem Gerücht, wonach der Bizeconde Sa da Bandeira von der Königin von Portugal zur Beglückwünschung der engl. Monarchin wegen ihrer Krönung abgesandt werden würde, und dann als portug. Gesandter nach Paris käme.

— Lady Katharina Harcourt, die älteste Tochter des Grafen Liverpool und seit mehreren Jahren schon die vertraute persönliche Freundin der Königin, wird, wie es heißt, bei der Krönung zur englischen Peeress (das heißt Pairin von England in eigenem Recht) kreirt werden. (Herald.)

— Zum ersten Mal seit 1688 ist für die protestantische Stadt oder Korporation Drogheda ein Römischkatholischer — und noch zudem ein „Agitator“ vom ersten Wasser, bemerkert erboßt die „Dublin Mail“ bei Mittheilung der Nachricht — zum Oberherif ernannt worden.

— Zwei irische Gentlemen, Hr. Pigot und Hr. Carroll, schossen sich am Freitag Morgen im Newton Park; erst beim sechsten Schuß wurde Hr. Pigot von seines Gegners Kugel in den Schenkel getroffen; bei den ersten 4 oder 5 vorangegangenen Schüssen jagten sich die Kämpfenden die Kugeln durch die Kleider an mehreren Stellen, hatten sich aber vorgenommen, so lange fortzuschießen, bis der

eine und der andere träfe; Hr. Pigot verlangte, während ihm das Blut aus der Wunde strömte, noch einen Schuß zu thun, was aber natürlich nicht zugegeben wurde. Die beiden Gentlemen hatten spät am Donnerstag Nacht beim Billard Streit bekommen, und gingen nicht zur Ruhe, bis sie ihn gleich mit Pistolen ausgefochten hatten. Hr. Pigot's Wunde ist nicht gefährlich. (Dublin Register.)

— Der Stiftungsjahrstag der altstädter Lehr- und Industrie-Schule wurde gestern in der London-Laverne, deren Saal gedrängt voll Theilnehmender und Schauernder war, mit einem splendiden Diner, woran 300 Gäste, Mitglieder der Citybehörden u. s. w., Theil nahmen, und das der Herzog von Wellington präsidirte, gefeiert. Bei den üblichen, vom Vorsitzenden ausgebrachten, Toasten für die k. Familie, wurden von letztem jedesmal die neuen Schenkungen derselben für die Anstalt erwähnt; so gab die Königin 21 Pf. St., die Königin-Witwe 20 Pf. St., die Herzogin von Kent 30 Pf. St. u. s. f. Im Ganzen wurden bei dieser Gelegenheit 1,100 Pf. St., worunter eine beim Festmahl selbst gesammelte bedeutende Summe, als Geschenke, vom Buchhalter dieser wohlthätigen und nützlichen Anstalt angezeigt. (Post.)

— Nachrichten von den Sandwichinseln zufolge ist daselbst der dorthin mit mehreren Offizieren seines Anhangs von der gegenwärtig sieghaften Partei in der Republik Ghilt verbannte General Freire angekommen. (Globe.)

— Die anglikanische Kirchen-Missionsgesellschaft hielt gestern in der Greter-Hall ihre 38ste Jahresversammlung. Das Wirken der Gesellschaft wurde als stets erfolgreich und immer mehr, wie namentlich in Westindien und Nordwestamerika, sich verbreitend dargestellt. Die Einnahmen der Gesellschaft im verflossenen Jahre waren 83,447 Pf. St. (ein Zuwachs von mehr als 11,000 Pf. St. gegen früher), die Ausgaben 86,540 Pf. St. (Globe.)

— Die „Bibelgesellschaft von und für Großbritannien und das Ausland (British and Foreign Bible Society)“ hielt vorgestern in der Greter-Hall ihre, sehr zahlreich besuchte, Jahresversammlung. Der erstattete Rechenschaftsbericht wies vom abgewichenen Jahre eine, höher als je gestiegene, Gesamteinnahme von 97,237 Pf. St. — worunter 31,892 Pf. St. von verschiedenen Beitragsquellen, das Ubrige von Vermächtnissen und Schenkungen — nach. An Bibeln ausgegeben wurden im verflossenen Jahre 590,398 Exemplare. Die Gesamtzahl der seit der Gründung der Gesellschaft vertheilten Bibeln beläuft sich auf 10,888,023 Exemplare.

— Von der Bedeutenheit Liverpool's zeugt u. a. der Umstand, daß die Zolleinnahmen des dortigen Hafens jetzt ein Viertel der Zolleinkünfte des ganzen Königreichs betragen. (Ledger.)

— Rittmeister J. A. Wilmot, früher beim k. großbrit. 17ten Ablanenregiment und zuletzt bei der anglo-spanischen Legion, bestand, der Vielehe angeklagt, kürzlich sein Endverhör vor den Ortsgerichtsbehörden von Rochester in der dortigen Guildhall. Der Hr. Rittmeister war auf's allermodischste gekleidet, trug wohlriechende feinstlederne Handschuhe

und einen prächtigen edelsteinbesetzten Ring darüber; er nahm die Anklage ganz leicht hin auf und hielt mitunter mit vornehmendem Muth ein Niesfläschchen an die Nase. Sara Short, Anna Knight und Rachel Lamb [kuriöse Namen: „Kurz“, „Kitter“, „Lamm“], drei von des Angeklagten Frauen (denn der moderne Don Juan hat noch mehr) wurden mehrere Male zum Zeugnißgeben aufgerufen, allein die bethörten Damen wollten nicht gegen ihn auftreten. Da indessen drei Heirathen durch die bei den Trauungen zugegen gewesenen Personen bewiesen, auch die Identität des Inquisiten vollkommen hergestellt war, so wurde seine Stellung vor die Assisen [als Kriminalverbrecher] verfügt. Als der Inquisit aus dem Verhörlokal abgeführt wurde, begrüßte ihn die aussen versammelte Menge mit gewaltigem Jischen und Grunzen. (Maidstone Journal.)

Frankreich.

Der ♀ Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt ihr von Paris vom 28. April: Die alten Bande, welche den Marschall Soult an die höchste Person im Staate gefesselt, und welche auf der einen Seite Privatinteressen aufgelockert hatten, so wie sie auf der andern Seite losgerissen worden waren durch die Furcht vor der unbändigen Kriegsfucht des alten Marschalls, die ihn so weit gebracht hatte, daß er sein Ohr der klubistischen Propaganda hineigte — diese Bande erneuern sich und schlingen sich fester. Der Marschall hat ein Zeitungsorgan, ein auf den Zeitgeist hinhorchendes Ohr in dem Hrn. Lingay, welcher seit Abdankung des Hrn. Emil v. Girardin an der Spitze der „Presse“ steht, und nacheinander in Diensten des Hrn. Decazes, Billele, Casimir Perier, so wie zuletzt des Marschalls Soult gestanden ist, für welche Minister er seit Jahren die Feder gespißt hat. Einen Augenblick ertönte ein kleiner Freudenschrei von Seite des Tiers-Parti bei'm Wiederauftreten des alten Marschalls; hatte er doch sich diesem Tiers-Parti in der Pairskammer hingegeben! Aber jetzt schon kommt diese Partei zur Besinnung. Die Besorgnisse des „Constitutionnel“, das heißt die Besorgnisse des Hrn. Thiers im Zeitungsblatte unseres Erzdirektors der Opera, des Hrn. Beron, erwachen. Lingay und Beron, das sind jetzt zwei Hauptorgane der öffentlichen Meinung, wie sie beide es schon gewesen waren zur Zeit der Restauration, als Hr. Lingay das Decazes-Billele'sche „Journal de Paris“, Hr. Beron das Journal Monseurs, nachher Karls X., die „Quotidienne“, regierte, wie sie heute der eine in Erwartung des Marschalls Soult, der andere in Erwartung des Thiers noch schreiben oder schreiben lassen. Diese Schreibrollen laufen hin und her wie die Spulen an Weber Schiffchen.

Paris, 5. Mai. Die „Quotidienne“ bemerkt, daß alle die zahlreichen Beurtheilungen von pariser Bäckern wegen Gewichtmangels und deren Veröffentlichung durch die Tagblätter zu nichts zu helfen scheinen, denn es seyen so eben wieder dreißig solcher Gewerbsleute wegen dieses Bergehens in Geld- oder Gefängnißstrafen genommen worden. — Die Pariser und ihre Organe, die Zeitungen, sind jetzt mit dem Wetter zufrieden; vorgestern Morgens 9

Uhr, sey der Thermometer bereits auf 14° R., Mittags auf 18° und Nachmittags 2 Uhr auf 20° gestiegen gewesen.

— Im März waren 238 und im April 325 Disziplinarstrafen gegen Nationalgardisten, weil sie ihren Wachdienst u. s. w. nicht hatten thun wollen, verfügt worden; weil aber der Mai sich so lieblich anläßt, meint der „Moniteur Parisien“, werde die Zahl der wegen Dienstpflichtverweigerung in Arrest zu Setzenden nicht mehr so stark ausfallen.

Constantine, 13. April. Die — 1,180 Mann Fußvolk, 135 M. Genie und 250 Pferde starke — Division ist den 7. nach Stora aufgebrochen. Den Abend brachte sie in der Mitte des Stammes der Sulma zu, nachdem sie acht Stunden zurückgelegt. Den zweiten Tag stießen wir auf Gehölz, und ein Thal entlang ziehend, wurde 5 Stunden von Stora ein Lager aufgeschlagen in der Nähe des Flusses Aruch. Die Bevölkerung sah unserm Anmarsche ruhig zu, auf den Anhöhen der Umgegend weideten die Heerden, wie gewöhnlich. Den dritten Tag kamen wir zum Stamme der Beni-Mahana. Hier fanden wir die Douars leer stehend; ein Scheik sagte uns, daß der Stamm unter unter sich in Hader sey, allein man brauche bloß den Aman zu geben, um die Gemüther zu beruhigen; auch daß seit dem Bey Abdallah, vor 40 Jahren, keine Truppen in diesem Theile der Provinz mehr erschienen seyen, und daß die Unruhe der Einwohner nur daher rühre. Um 2 Uhr kamen wir bei den Ruinen der alten Bussienda an, und schlugen ungefähr 1,500 Metres rückwärts dieser Ruinen das Lager auf. Andere Scheiks kamen, ihre Unterwerfung zu machen, befürchteten aber, daß, trotz ihrer Bereitwilligkeit, in der Nacht einige Schüsse geschehen könnten. In der That hörte man Nachts an 50 Gewehre abfeuern, ohne daß aber ein Franzose deshalb verwundet worden wäre. Den 10. wurde wieder geschossen, aber minder häufig. Um 2 Uhr ward das Lager aufgehoben, und wir kehrten nach Constantine zurück. — Nun füllten sich die Anhöhen des kleinen Thales Ued Jarjon mit Fußvolk und Reiterei. Der Nachtrab und unsere Flügel wurden mit starkem Gewehrfeuer verfolgt. Bald aber konnte unsere Reiterei den Angriff wagen. Der Raïd der Smelas, Ali ben Muhamed, stellte sich an die Spitze seiner Reiter und trieb die Kabylen in den Fluß. Bald wurden die Feinde es müde, uns zu verfolgen. — Den 10. Abends ward das Lager am Rand des Dned Arutsch aufgeschlagen, und die Nacht hindurch blieb alles ruhig. Den 11. ward aufgebrochen und den 12. kam die Expedition wieder nach Constantine zurück. Wir hatten in allem nur 3 Mann Todte und 18 leicht Verwundete. Dieser angetroffene Widerstand darf nicht abschrecken, denn die Scheiks sind zur Unterwerfung bereit. — Eine andere Expedition nach dem Lande Gherfa hatte ebenfalls einigen Erfolg. Einzelne Stämme leisteten fortwährend Widerstand.

Rußland.

St. Petersburg, 25. April. Die (in dem gestrigen Privatschreiben erwähnte) Feuersbrunst auf der Eisenbahn nach Jaroskoje-Seio soll hauptsächlich dadurch ent-

standen seyn, daß die Lokomotive mit Holz und schlechten Steinkohlen geheizt wurde. Bei dem Gebrauche englischer Steinkohlen sollen solche Unglücksfälle nicht leicht zu befürchten seyn.

S c h w e i z.

Die N. Z. Z. schreibt aus Appenzell A. Rh.: Bei sehr schlechter Witterung versammelte sich den 29. April die Landsgemeinde in Trogen. Die Ergebnisse derselben stehen mit dem Frühlingsneue, den es an diesem Tage herunterwarf, in voller Uebereinstimmung. Das Regiment der Unwissenheit, welches die offenen und versteckten Gegner der neuen Schulordnung wieder an's Ruder gebracht haben, hat an diesem Tage seine ersten Früchte gebracht. Wir hatten die besten Aussichten für die Aufstellung eines Obergerichtes, und die dadurch angebahnte Trennung der Gewalten. Der Große Rath hatte dieselbe nicht bloß einstimmig vorgeschlagen, sondern auch mit Wärme empfohlen. Das Volk aber verwarf den Antrag, und will der Schweiz in seinem Großen Rathe noch länger das Beispiel der grassirenden Vermischung der Gewalten geben, das zur Zeit inner ihren Grenzen besteht. Die zweite Süssigkeit derselben gab uns die nämliche Landsgemeinde zu schmecken: der von der Revisionskommission ihr vorgelegte Entwurf einer neuen Kriminalprozeßordnung wurde ebenfalls verworfen; es war des Tags vollkommen würdig, einen Abschnitt des neuen Landbuches, der die Folter gesetzlich abschaffen wollte, zu beseitigen.

Zürich, 2. Mai. Das fünfjährige Stiftungsfest der zürcherischen Hochschule ist vorgestern auf eine Weise gefeiert worden, die in allen Theilnehmenden einen frohen und ermutigenden Eindruck hinterlassen hat. Des Morgens Einweihung der Aula im neuen Universitätsgebäude und Ehrenpromotionen, hernach ein Mittagsmahl, das Professoren, Studenten und zahlreiche Freunde der Hochschule in heiterer, munterer Stimmung vereinigte. Es ist mit Vergnügen von jedermann bemerkt worden, daß von Morgens bis Abends nichts mißlungenes, nichts tafelloser Feier und Stimmung gestört hat. Die wissenschaftliche Rede des Hrn. Rectors Dr. Arnold in der Aula, sein Bericht über das letzte Universitätsjahr und die Eröffnung der Ehrenpromotionen wechselten mit dem Gesang der Studirenden. Hr. Arnold stellte besonders auch auf, daß die Hochschule, nach Verhältnis der darauf verwandten Mittel, größeres leiste, als die meisten deutschen Universitäten. (N. Zürch. Z.)

Neuenburg. Die Aktien der neuenburgischen Gesellschaft zur Anwendung des im Val de Travers auszubehutenden Asphalt haben schnelle Abnahme gefunden. Ueber 1,600 Personen haben sich für Aktien gemeldet. Da das Comité deren nur 800 zu vergeben hatte, so mußten die Eingaben im Verhältnis von 20 zu 8 reduziert werden. (Const. Neuch.)

Uri. Der Landsgemeinde von Uri wird der Vorschlag gemacht, die Transitgebühren für große Waarendsendungen, die sonst eine andere Richtung nehmen würden, auf die Hälfte oder selbst auf den Drittheil herabsetzen.

Genf. Es hat sich hier eine Gesellschaft von Sympulanten zusammengefunden, welche auf ihre Kosten einige ausgezeichnete Schützen an das eidgen. Schießen nach St. Gallen absenden. Dieselben sollen dort auf Rechnung des Vereins ihr Bestes leisten. Die gewonnenen Gaben werden dann nach der Zahl der genommenen Aktien unter die Gesellschaftsmitglieder vertheilt.

A e g y p t e n.

Wien, 2. Mai. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel bringen die bestimmte Anzeige, daß Ibrahim Pascha in Syrien die Offensive gegen die Insurgenten mit Vortheil ergriffen hat. — Briefe aus Alexandrien vom 7. d. melden, daß am 29. März die Pest daselbst ausgebrochen sey, und daß seitdem täglich einige Fälle stattfanden. In Konstantinopel ist der Gesundheitszustand fortwährend befriedigend. (N. Z.)

B r a s i l i e n.

Hamburg, 2. Mai. Ueber Philadelphia und Liverpool hat man Nachrichten aus Bahia bis zum 6. Februar, vier Tage neuer als die letzten. Die Blokade des Hafens durch die kais. Escadre dauerte damals noch fort. Die Bewohner der Stadt litten sehr an Hungersnoth und es sollten bereits 500 bis 1,000 Menschen vor Hunger umgekommen seyn. Ein Faß Mehl kostete 70 Dollars. Bewaffnete waren 5,000 in der Stadt. Man befürchtete, daß sie nach der Einnahme durch die kais. Truppen der Plünderung preisgegeben würde.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{7}{8}$
	do. do.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
	do. do.	3	—	82
	Bankaktien	—	—	1735
" "	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	264
	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
	fl. 500 do. do.	4	—	123 $\frac{1}{2}$
	Bethm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
" "	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102
	do. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	64 $\frac{1}{2}$
" "	Prämiencheine	—	—	102 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Baden	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	41 %
	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
" "	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
	fl. 25 Loose	—	—	23 $\frac{1}{2}$
" "	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Raffau	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Holland	Aktivschuld	5	—	11 $\frac{1}{2}$
Spanen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66 $\frac{1}{2}$
Polen	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Wien, 2. Mai. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. —; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; Bankaktien 145½; Nordbahn 110½; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose 124½; Raaber C. B. 107½.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. Mai. Telegraphische Depeschen.

„Bayonne, 4. Mai.

„Am 27. v. M. erreichte Spätero zwischen Burgos und Briviesca die Expedition Negri's und vernichtete sie gänzlich. 2000 Gefangene, worunter 200 Offiziere, das Gepäck und die ganze carlistische Artillerie sind in der Gewalt des christinischen Oberbefehlshabers.“

„Narbonne, 4. Mai.

„Zwei Kompagnien Carlisten im Schlosse Orita bei Bich, von den Truppen des Barons de Meer umzingelt, haben am 30. April kapitulirt.“

— Die Nachrichten von Madrid reichen bis zum 28. April, bringen aber gar nichts von Belang. — Die Niederlage Negri's bestätigt sich von allen Seiten.

Paris, 6. Mai. Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Diskussion über den Rentenwandlungsgezetzvorschlag beendigt und das Ganze desselben mit 251 weißen gegen 145 schwarze Kugeln angenommen.

Die Paris' Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die von der Regierung dem General Voirol und den Professoren Blondeau und Rossi mittelst besonderer Patente ertheilte große Naturalisation als Franzosen, unter Genehmigung der vorgelegten Patente, nach einiger Debatte, mit je 89 Stimmen gegen 40, 78 gegen 40 und 76 gegen 54 Stimmen nach der Reihe votirt.

* Paris, 6. Mai. Die bedeutende Minorität von 145 Stimmen gereicht den Freunden und Beförderern der Konversionsfrage gerade nicht zur Ehre. Hingegen findet sich dadurch der Widerstand des Kabinetts und Ludwig Philipp's nur zu sehr gerechtfertigt. Das „Journal des Debats“, die „Presse“ und das „Journal de Paris“ triumphierten natürlich über den mißlichen Erfolg der Abstimmung. Das Ministerium oder vielmehr sein Wortführer, Hr. v. Montalivet, hat gestern einen Sieg davongetragen; Hr. v. Girardin's Wahl ist von der Kammer gutgeheißen worden, was auch dagegen in und außer der Kammer vorgebracht wurde. Graf Molé ist eingeladen worden, dem eigens ernannten Ausschusse über die für Soult und St. Aulaire verlangten Summen Aufschlüsse zu geben. — Graf Sebastian erhält, heißt es, den Grafen Flahaut als Nachfolger in London. Letzterer findet an Talleyrand einen mächtigen Fürsprecher. — Mehrere der Konversionisten haben, heißt es, gegen das Gesetz gestimmt, weil sie glauben, es sey nicht umfassend genug. — Nach der heutigen „Revue de Paris“ sind Guizot und Thiers gänzlich ausgeföhnt, und im Falle sie in's Ministerium treten, würden beide Hru. von Broglie als Präsidenten anerkennen.

* Constantine, 13. April. Heute kommen wir von unserem Zug nach Stora zurück. Das Ganze war in 7 Tagen abgethan. Von Stora haben wir weder Altes noch Neues bemerkt. Die Stadt hat keine Art von Daseyn mehr. Hingegen haben wir die Ruinen einer andern Stadt, Bussiada genannt, entdeckt. Die hier hausenden Araber scheinen von den Urbewohnern die „punische Treue“ zurückbehalten zu haben. Während sie uns bei'm Hinziehen gut aufgenommen, griffen sie uns heimwärts mendlings an. Allein der Auschlag fiel auf sie zurück, denn wir lohten sie für den Verrath mehr als reichlich ab. — In unserer Stadt und der Umgegend herrscht die tiefste Ruhe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11	72.	13,7 Gr.üb. 0	ND heiter
M. 5½ U.	273.11	68.	18,6 Gr.üb. 0	D heiter
N. 11 U.	283. 0	52.	12,4 Gr.üb. 0	D heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 10. Mai: Norma, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. Hr. Draxler: Drovist, zur 2ten Gastrolle.

Der Text der Gefänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Die Eröffnung des Sophienbades bei der groß. badischen Saline Nappenan.

Mit dem 1. Juni z. Z. wird diese Heilanstalt wieder in Betrieb gesetzt, und dieselbe zu geneigtem Zuspruch hiermit bestens empfohlen.

Die seit dem Bestehen des hiesigen Padelablißes mehr als 20 Jahre innehmende Frequenz verdankt es theils der immer wachsenden Veroreitung der Kenntniß von der Heilkraft der Solenbäder, theils aber auch den besondern Annehmlichkeiten, welche die hiesige Kuranstalt in Hinsicht der Gesundheitspflege und ungestörten Ruhe dem Kurgäste darbietet, als Folge davon, daß sie von dem Wirtschaftsbetriebe entfernt, und nur der Hygiene allein gewidmet ist.

Gefällig angelegte Gärten der Anstalt und der Salinewirtschaft, schattige Spaziergänge in dem nahen Waldchen bieten den Leidenden Erquickung, so wie die Küstleren häufig Gelegenheit finden zu Ausflügen nach dem nahen reizenden Punkte des Neckarthaies und dessen Väter.

Für Bequemlichkeit der Kurgäste, ausgezeichnete Reinlichkeit der Wohnungen, gute und billige Bewirthung auf jede Weise Sorge getragen.

Wagen und Pferde, behufs größerer Touren, und theils bei hiesigem Salinewirth, theils bei der groß. württemberg. in Nappenan i. d. n. Augentlich zur Verfügung.

Austräge wegen Wohnungen u. sollen an den Unterzeichne-

ten gerichtet werden, der mit Vergnügen jede verlangte Auskunft prompt ertheilen wird.

Saline Rappennau, den 24. April 1838.

Der Vorstand des Soolbadaktienvereins.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Am 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die zweite Generalversammlung in hiesigem Rathhause abgehalten. Die näheren Bestimmungen über die dort vorkommenden Gegenstände können hier bei unserer Hauptkasse und auswärts bei den Geschäftsfreunden in Empfang genommen werden.

Die Abgabe der Wahlzettel hat — auf den Grund vorerwähnter Bestimmungen — durch Auswärtige vom 16. bis 23. d. M. bei den Geschäftsfreunden, durch hiesige Mitglieder aber bei der Eingangskasse bestimmten Versammlung zu geschehen.

Karlsruhe, den 1. Mai 1838.

Der Verwaltungsrath.

Gerlachshelm. (Aufsorderung.) Wer an den Nachlaß des Revierförsters, Thomas Wechtold von Kauba, eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche

Dienstag, den 15. Mai d. J.,

in der Wohnung des Verstorbenen vor der Theilungskommission anzumelden und richtig zu stellen. Die nichterscheinenden Gläubiger haben die durch die unterlassene Anmeldeung ihrer Forderungen etwa entstehenden Nachteile sich selbst beizumessen.

Gerlachshelm, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Antikvifat.

Einl.

Nr. 6785. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Am Sonntag, den 22. April d. J., entfernte sich der Jost Wurm, Bürger zu Hagsfelden, von Hause, und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat ihn irgend ein Unfall betroffen; man sieht sich daher veranlaßt, unter Befügung eines Signalements von diesem Mann, sämtliche Polizeibehörden zu ersuchen, baldigfällige Nachricht hierher mitzutheilen, wenn etwas über dessen Schicksal bekannt werden sollte.

Signalement.

Jost Wurm ist ungefähr 62 Jahre alt, von mittlerer männlicher Größe, geht aber etwas gebückt, hat schwarzgraue Haare, hohe Stirne, dunkle Augen, schwarzen Backenbart, noch gute Zähne, ziemlich große Nase, mittelmäßigen Mund, vorstehendes Kinn und langes Gesicht. Er hat etwas eingebogene Kniee, weshalb er im Gehen die Füße ein wenig nachschleift.

Kleidung.

Derselbe trug gewöhnlich einen alten, abgetragenen dunkelblauen Tuchwams und eben solche Hosen, und alte zerrissene Stiefel, sowie eine blaue Schildekappe.

Karlsruhe, den 2. Mai 1838.

Großh. bad. Landamt.

v. Fischer.

Nr. 8572. Durlach. (Bekanntmachung.) Nachstehendes, zur Verkündung an die Partheien hierher mitgetheilte, Urtheil, wird hiermit, da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, öffentlich verkündet.

Durlach, den 5. Mai 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Waag.

Scheidbrief.

Nr. 2837. I. Senat. Auf die erhobene Ehecheidungsklage und auf den Grund großer Berunglimpfung der Klägerin durch den Beklagten, und die hierauf gepflogenen Verhandlungen, wird Christine Heindl, geborene Köppler von Grünwettersbach, des Ehebandes mit Andreas Heindl von da für entbunden erklärt.

Dieser Scheidbrief wird jedoch als nicht ergangen angesehen und ist wirkungslos, wenn nicht die Klägerin binnen 2 Monaten

bei dem Pfarramte sich einfänden, den Gegentheil vorrufen und diese Ehebindungserlaubnis in das Kirchenbuch eintragen lassen wird.

Dessen zur Urkunde ist gegenwärtiger Scheidbrief, von Oberpolizeiwegen, ausgefertigt und mit dem größern Gerichtsiniegel versehen worden.

Verfügt, Rastatt, den 20. März 1838.

Bei'm großh. badischen Hofgericht des Mittelrheintreises.

v. Beust.

(L. S.)

Sammerer.

Aus großh. bad. Hofgerichtsverordnung.

Wanker.

Nr. 4826 — 29. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Die

Bernhard Groos'schen Eheleute,

Johann Dietrich Risch,

Soa Margaretha Risch,

Samuel Landes und

Elisabetha Landes von Zugenhausen,

so wie

Katharina Beck und

Elisabetha Beck von Hoffenheim

haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Es wird daher Tagfahrt zur Liquidation ihrer Schulden auf Freitag, den 1. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, und werden hierzu sämtliche Gläubiger derselben mit dem Bemerkten vorgeladen, daß den Nichterscheinenden später von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Sinsheim, den 2. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Spangenberg.

Nr. 8569. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des verst. großh. bad. Generalleutenants v. Neuenstein-Pubacher dahier wurde Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigen und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 21. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, und in Bezug auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Durlach, den 5. Mai 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Waag.



Philippsburg. (Hausversteigerung.) Die Franz Anton Kordel'schen Erben dahier sind Willens, ihr in hiesiger Stadt gelegenes zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus, sammt Zugehörden, bestehend aus 17 Zimmern, 3 Küchen, 3 gewölbten Kellern, einer feineren Scheuer mit zwei Stallungen, besondern geräumigen Waschküche, 1 Bril. 61 Rthn. 43 Sch. Hausplatz und Garten, zu Eigenthum versteigern zu lassen.

Zur Abhaltung dieser Steigerung hat man Tagfahrt auf

Donnerstag, den 10. Mai d. J.,

anberaumt; wobei sich die allenfalligen Liebhaber, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause einfänden mögen.

Philippsburg, den 24. April 1838.

Bürgermeisteramt.

Steiner.

Nr. 198. Malsch, bei Wiesloch. (Kirchenorgel zu verkaufen.) Da in die hiesige Kirche eine größere Orgel angeschafft wird, so ist die darin befindliche Orgel, welche noch in gutem Zustande sich befindet, 10 Register hat, um billigen Preis zu verkaufen. Die Liebhaber belieben sich an den unterfertigten Gemeinderath zu wenden.

Malsch, bei Wiesloch, den 1. Mai 1838.

Erhard, Bürgermeister.
Jakob Stegmeier, Gemeinderath,
Georg Jos. Kösch,



Michelfeld, bei Wiesloch. (Schaafweideverleihung.) Bis Donnerstag, den 31. d. M., wird die auf nächste Michaelis leihfällige werdende, ungefähr 400 Stück Schaafweide ertragende, Schaafweide auf der bairthaler Gemarkung, von der unterzeichneten Stelle auf weitere 6 Jahre in einer öffentlichen Ausschreibungsverhandlung verliehen werden.

Man ladet die Pacht Liebhaber hierzu unter dem Bemerkten ein, daß die Verleihung an gedachtem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Baiertal statt haben werde.

Michelfeld, bei Wiesloch, den 4. Mai 1838.

Freiherrl. v. gemmingen'sches Rentamt.
Krieger.

Bauschlott. (Bauaufkordversteigerung.) Zur Versteigerung der Arbeiten eines neuen Schaaftalles, eines neuen Schopfens und mehrerer Haus- und Stallreparationen zu Karlsbause, von welchen die Maurer-, Steinhauer-, Zimmerleute-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser- und Flaschner-Arbeiten, einschließlich der Materialien und der Fuhrn, auf 9,432 fl. 33 fr. berechnet sind, ist Tagfahrt auf

Samstag, den 12. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und geschieht die Versteigerung auf dem obengenannten Hofgute. Die Risse und Ueberschläge können in dem Bureau der unterzeichneten Stelle jeden Tag eingesehen werden.

Dieser Versteigerungstermin wird andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auswärtige Steigerer Zeugnisse über ihre Befähigung und Vermögensverhältnisse vorzulegen haben.

Bauschlott, den 6. Mai 1838.

Großb. bad. Verwaltung.
Gries, Oekonomierath.

Nr. 1,648. Emmendingen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Ettenheim, auf der Gemarkung Ettenheimmünster im Ackerbühlwald, werden durch Bezirksförster v. Böklin, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, öffentlich versteigert

Donnerstag, den 17. Mai d. J.:

56 Stück buchene Rugholzstücke,

6 " eichene do.

2 Stämme Tannen und

8,400 Stück buchene Wellen.

Freitag, den 18. Mai d. J.:

dieselbst, zunächst der münsterthaler Vizinalstraße:

3 Klafter buchene Rugholz,

461 " " Scheiterholz,

245 " " Prügelholz und

4 " verschiedenes do.

Montag, den 21. Mai d. J.,

aus verschiedenen Distrikten:

109 Klafter verschiedenes Stockholz.

Zu dieser Verhandlung ist die Zusammenkunft jeweils früh halb 9 Uhr, am ersten Tag im Holzschlag zunächst dem herrschaftlichen Gennhof, am zweiten und dritten Tag im Bad St. Landolin.

Emmendingen, den 6. Mai 1838.

Großb. bad. Forstamt.

Großholz.

Nr. 808. Bruchsal. (Dungversteigerung.) Der aus den Hengststallungen zu Karlsruhe vom Juni d. J. bis Ende März 1839 abfallende Dung wird

Montag, den 14. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in dem Gasthose zum Erbprinzen zu Karlsruhe im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruchsal, den 6. Mai 1838.

Großb. bad. Landesgestützkasse.

M. Krauß.



Wein- und Fässer-Verkauf.

Montag, den 14. Mai d. J., Morgens 8 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaft des Reiterförsters, Thomas Bechtold von Lauda an der Tauber,

45 Dhm 1811r Wein,

25 " 1827r "

10 " 1834r "

13 " 1835r "

7 " 1837r "

und

4 " 1834r rother Wein,

nebst 200 Dhm gut erhaltene, in Eisen gebundene, Fässer, in der Behausung des Erblassers öffentlich versteigert.

Gerlachshausen, den 4. Mai 1838.

Großb. bad. Amtskreisforat.

Link.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer an den Nachlaß der Wittwe des verstorbenen Kammerdieners, Karl Kneiding, Jakobine, geborene Walter dahier, aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

innen 14 Tagen

schriftlich, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle anzugeben, als sonst die Erbtheilung, ohne weitere Rücksicht, geschlossen und das Vermögen zum Theil im Ausland befindlichen Erben wird ausgefolgt werden. Diese Aufforderung ist nicht an jene Gläubiger des verstorbenen Daniel Reis gerichtet, deren Ansprüche auf ein Nutznießungskapital von 1,000 fl. bekannt sind.

Karlsruhe, den 4. Mai 1838.

Großb. bad. Stadtkreisforat.

Kerler.

vdt. Bürd.

Tanzbelustigung.

Sonntag, den 13. Mai d. J., wird bei dem unterzeichneten eine öffentliche Tanzbelustigung abgehalten werden, und bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Leimersheim, den 3. Mai 1838.

Leonhard Reintg,

Gastgeber zum Schiff an der Leimersheimer Fahrt bei Leopoldshafen.

Mit einer Beilage.